

## Ruhig mal in die Ferne schweifen

Als man vor fast 150 Jahren mit dem Sammeln von Briefmarken begann, war es selbstverständlich, Marken aus allen Ländern der Welt zu sammeln. Hätte sich der Sammler damals auf die Marken seines eigenen Landes beschränkt, wäre es auch nur eine sehr kleine Sammlung geworden, denn das vormalige Königreich Hannover brachte es nur auf 25 und das Großherzogtum Oldenburg auf nur 19 verschiedene Briefmarken. Heute kann sich ein Philatelist aus diesen Gebieten eine große Sammlung zusammentragen, aber an eine Spezialisierung auf Stempel oder Poststufen dachte damals noch niemand.

Außerdem wollte der Sammler mit seinen Briefmarken damals die ganze weite Welt kennenlernen. Je weiter ein Land entfernt war, umso begehrter war die Briefmarke. Nur Seeleute oder sehr reiche Leute mit sehr viel Freizeit hatten die Möglichkeit, ferne Länder persönlich kennenzulernen. Für den normalen Sammler blieben sie unerreichbar, nur durch die Briefmarke kam das fremde Land wenigstens ins eigene Album.

Vor rund 100 Jahren änderte sich das Sammelverhalten. Die Postverwaltungen hatten die Sondermarken entdeckt und die Sammler, die sie gerne kauften. Eine Weltsammlung wurde unbezahlbar und auch unübersichtlich. Da sagten sich die Sammler: „Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Glück liegt doch so nah“ und beschränkten sich auf die Marken des eigenen Landes. Nach dem Weltkrieg bot Deutschland mit den ganzen Abstimmungsgebieten, Danzig und dem Saargebiet ja auch genug Marken zum Sammeln. In England und Frankreich mit den vielen Kolonien sah es nicht anders aus.

Nach 1949 beschränkten sich die Sammler in Deutschland noch mehr, jetzt sammelten

sie nur noch Bund und Berlin, vielleicht noch die DDR, damit war es genug. Wer selbst keine Kontakte nach Berlin oder in die DDR hatte, fand vielleicht Sammlerfreunde im Verein, die diese Kontakte hatten, und konnte mit ihnen tauschen. Diese Möglichkeit gibt es heute nicht mehr, und meistens sind wir in den Vereinen „ausgetauscht“. Was ich habe, haben alle, und was mir fehlt, wird auch von den anderen Sammlern gesucht. Und wenn nur noch wenige schwer erreichbare Stücke fehlen, wird das Sammelgebiet auch bald langweilig.

Warum schweifen wir nicht einfach wieder in die Ferne, wie vor 100 Jahren? Es gibt außerhalb Deutschlands viele interessante Sammelgebiete, die uns zudem viel Wissen vermitteln können. In Europa gibt es viele Länder mit sehr schönen Briefmarken, die durchaus erschwinglich sind. Noch größer ist die Vielfalt in Übersee, wo der Reiz des Exotischen dazukommt. Auch heute sind wir noch nicht in der Lage, alle Länder dieser Welt zu bereisen, aber wir können sie und ihre Geschichte mit Briefmarken kennenlernen. So können wir etwas über die wechselvolle Geschichte der Republik Zypern erfahren oder, warum für die kleinen Diktatoren in Haiti das Leben ganz schön gefährlich war.

Auch die Vereinsabende können so wieder interessanter werden, denn in den Tauschalben finden sich viele Marken ferner Länder, die bislang niemand haben wollte. Wenn wir alle ein wenig in die Ferne schweifen, könnte sich das bald ändern. Auf unseren Deutsch - Niederländischen Tauschtagen stellen wir oft fest, dass unsere niederländischen Sammlerfreunde ein viel breiteres Sammelspektrum haben und dadurch immer wieder neue Marken für ihre Sammlungen finden. So könnten wir es eigentlich auch machen, meint Ihr

Oswald Janssen